

von *Pinus Cembra* L. und *Castanea vesca* Gärt. vereint ange-
troffen. Jetzt führen wir, von der Kontrolle der Grenzbeamten wenig
belästigt, durch die ersten italienischen Städte und Dörfer. In den
Gärten standen Mais und Wein, letzterer laubenartig gepflegt,
heitere Dirnen schwatzten auf hölzernen Balkonen mit den Knecht-
ten; immer wärmer ward die Luft, je tiefer wir in den Thalkessel
hinabfuhren, bis wir endlich das paradiesisch gelegene Chiavenna
erreichten, wo die höhere Temperatur die Gärten schon mit Cy-
pressen, Lorbeeren und Granaten schmückt.

Brandenburg, den 19. Juli 1868.

Der Blauen.

Von Vulpius.

Vielleicht mag schon einer oder der andere Leser dieser
Zeitschrift, dem die hiesige Gegend nicht ganz unbekannt ist, ge-
wünscht haben, ich möchte auch meinem nächsten Nachbarn unter
den Bergen, dem Blauen, einmal das Wort reden und seine Be-
sitzthümer an die Oeffentlichkeit bringen. Aber weil diess bis jetzt
nicht geschehen, so lässt sich vermuthen, dass da nicht viel von
Wichtigkeit wird in die Oeffentlichkeit zu bringen sein, und dem
ist auch so, wie wir aus nachstehenden Zeilen ersehen werden.

Der Blauen ist der südwestlichste Eckstein des Schwarzwaldes,
besteht aus Granit und hat eine absolute Höhe von 3586 p. F.
ü. M. Schöne Waldungen bekleiden von Fuss bis zum Gipfel seine
Seiten, gegen Süden und Westen sind es vorzugsweise Buchen,
gegen Norden und Osten Tannen. Um jedoch seine Aussicht nicht
zu beeinträchtigen ist sein Scheitel von Bäumen entblösst und jene
ist es, die längst seinen Ruf begründete und wesshalb er so häufig
besucht wird. Für die Badegäste zu Badenweiler, das unmittelbar
an seinem Fusse liegt und von wo sein Gipfel in 1½ Stunde be-
quem erreicht werden kann, bildet er aus diesem Grunde auch
einen ihrer bevorzugtesten Ausflüge und er verdient auch diese
Vergünstigung, denn vermöge seiner vorgeschobenen Lage be-
herrscht sein Gipfel die ganze herrliche Rheinebene vom Schwarz-
wald zu den Vogesen und von Basel bis gegen Strassburg hinab
mit ihren zahllosen Städten, Dörfern und alten Burgen: man über-
sicht ganz Freiburg, Basel und Mühlhausen mit seinen rauchenden
Kaminen. In der Mitte wird diess schöne Land durchzogen von
dem in Silberglanz strahlenden Vater Rhein. Und wendet das Auge
sich ab von diesen nähern Punkten nach Süden den helvetischen
Gauen zu, so stellt sich ihm die Alpenkette entgegen von Mont
blanc bis zum Sentis im Appenzeller Land. Da, auf dem Sentis,
findet die Alpenansicht des Blauen ihren Abschluss, während auf

dem Belchen das Aug' die Alpenkette noch weit über den Sentis hinaus nach Osten verfolgen kann, indem es über die ganze Rhätikonkette schweift und im fernen Südosten die hohen Zinnen der Montafuner Alpen im Morgenroth noch erglänzen sieht.

Weil mir der Blauen der nächste unserer Berge von einiger Bedeutung ist, indem ich von Müllheim in der Regel in 2½ Stunden hinaufgehe, so habe ich mich schon 100 und aber 100mal auf seiner Höhe gelagert und ergötzt an Gottes herrlicher Schöpfung. Dem Botaniker jedoch bietet er nicht gerade viel Wichtiges. Neben dem Mangel an hinreichender Höhe fehlen ihm für Alpenpflanzen geeignete Lokalitäten. Gerade der gewöhnliche Weg von Badenweiler hinauf bringt einem Alles zur Anschauung, was seinen Charakter kennzeichnet. Gleich ausserhalb Badenweiler und überhaupt überall wo Granit zu Tag tritt, ist dieser von *Silene rupestris* begleitet. An Wässerchen halten sich die beiden Chrysosplenien auf; der Wald steht voll von *Teucrium Scorodonia*, *Senecio Fuchsii*, *Prenanthes purpurea*, auf der Hälfte des Weges kommt *Cacalia albifrons*, *Digitalis ambigua*, *lutea* und *purpurea*, letztere insbesondere ist nirgends so häufig wie auf den Blauen und den mit ihm zusammenhängenden Höhen, vornehmlich stellt sie sich gerne an die Wege, wo nur ein Waldweg ist oder eröffnet wird, gleich stellt sich dort der rothe Fingerhut ein und macht Spalier. In schattigen Felspartien steht *Ribes alpinum*; unter Tannen trifft man hie und da auf *Pyrola minor*. Noch ¼ Stunde vom Gipfel treten *Convallaria verticillata* und *Aspidium Oreopteris* auf, zunächst um den Gipfel hält sich an zwei Stellen *Sonchus alpinus*; auf dem Gipfel selbst: *Arnica montana*, *Hypericum pulchrum* und am Fuss der dort zerstreuten Felsblöcke eine eigene kleine Form von *Veronica serpyllifolia* in dichtgedrängten Rasen. Das Interessanteste aber, das der Blauen von Pflanzen für mich hat, das ist *Hieracium tridentatum* Fries. = *H. laevigatum* Koch syn. ed. I. non W. = *H. rigidum* Koch ed. II., non Hartmann. Es steht in 3460' auf der Nordseite des Berges am Weg nicht weit mehr vom Gipfel. Und zwar kommt es da in zwei Formen vor; einmal in der normalen, die mit der Pflanze, die ich der Güte des Herrn Fries selbst verdanke, übereinstimmt, und dann in einer kleineren schwächeren. Ob letztere vielleicht das *H. virescens* Sond. darstellt, welches Fries eine „varietas insignis“ des *tridentatum* nennt, weiss ich nicht. Jedenfalls ist es etwas ganz anderes als jene Form von *H. boreale* in der Waldparthie des Karlsruher Schlossgartens, die auch für *H. virescens* Sond. genommen wird, und die ich erst kürzlich auch im Müllheimer Eichenwald gefunden habe.

Wüllheim im Breisgau, im December 1867.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Vulpius Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Der Blauen. 331-332](#)